

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 34

**Artikel:** Kunstverständige  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453805>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zukunfts-Film

Kommt er oder kommt er nicht  
Nach Luzern, wie einst der Kaiser?  
Sehnsuchtsvoll stehn erste Häuser,  
Und man munkelt leis und leiser:  
Sicher hat Lloyd George die Eicht!

Nicht noch! Doch man hat entdeckt  
Ein Komplott der Lloyd George-Töter.  
Ah, die Welt wird täglich röter,  
Und Lenin, der Schwerenöter,  
Hat vor gar nichts, scheint's, Respekt!

### Kuhhandel

Weil sie schnöde überfallen  
Ihre braven Nachbarn und  
nicht Paris gefragt, bestimmte  
der Versailler Völkerbund:

Ungarn darf hinsüro haben  
nur noch 40,000 Mann.  
Wolltet wieder Krieg Ihr führen —  
Junge, Junge, aber dann — !

\* \* \*

Schau, die Russen kommen wieder!  
Ihre Dampfeswalze drückt  
auf die westlichen Gemüter  
und man fühlt sich arg gezwiegt.

Polen ist zwar nicht verloren,  
aber, auf gut deutsch, kaputt.  
Will kein Reiter denn entsteigen  
dem Versailler Siedenschutt?

Wozu hat man Magyaren?  
Liebe Ungarn, seid so gut!  
Helft uns beim Soldaten spielen!  
Sort mit dem Zylinderhut!

Dürst auch Euer Heer erhöhen:  
Sünfmalhunderstaufend Mann,  
wenn Ihr greift in die Kasanien —  
Junge, Junge, sieh' mal an!

Sünfmalhunderstaufend Schädel.  
Wieviel Liter roter Saft?  
Rechnung, bitte! — Hier die Quittung.  
O, wie gloriösenhaft!

Abraham a Santa Clara

### Das Publikum

„Wie primitiv doch in den Theatern  
mancher Orte die Sicherheitsvorrichtungen  
noch sind!“ klagte ein Schauspieler. „So  
spielte ich neulich den Hamlet in See-  
dorf. Es entstand ein Seuerlärm, und  
denken Sie nur, das Publikum brauchte  
volle zehn Minuten, ehe es hinaus war!“

„Gewiß war der arme Kerl lahm,“  
war die trockene Antwort.

Gk.

### Kunstverständige

„Sagen Sie 'mal, ist denn „Das  
Nachtlager von Granada“ ein hübsches  
Stück?“

„Erstens ist's eine Oper, die immerhin  
noch einen Kreuzer wert ist, denn sie  
stammt noch von Konradin Kreuzer,  
und zweitens heißt sie „Ein Nachtlager  
in Granada!“

„Aber ich höre, man spielt das Ding  
im Freien? Da kann's doch mit der  
Entkleidungszene — es kommt doch  
höfentlich ein Bett darin vor? — nicht  
weit her sein!“

Samurabi

Schon spürt Polen seinen Zorn.  
Rapperswil wird bolschewistisch,  
Wär's auch nur interimistisch.  
Darum bete, was ein Christ isch,  
Sonst nimmt er uns auch auf's Korn.

Und was g'reade bei uns weilt  
Von diversen Majestäten  
Und lässt fliegen die Moneten,  
Wird geweckt von Sowjet-Räten,  
Deren Rache sie ereilt.

Ob auch Greulich sie beschwört  
Und den weissen Bart lässt flattern,  
Handgranaten hört man knattern  
Und man sieht sie trosteln, platttern,  
Keiner auf den Meergreis hört!

Und vom Stadthaus — freundlich weht  
Eine buntknallrote Fahne.  
Umdreht sich im Grab der Ahne  
Und herab von dem Altane  
Grüßt uns Lenins — Majestät! Samurabi

### Immer Buchhändler

„Verzeihen Sie meine Indiskretion,  
Herr Meyer, haben Sie eigentlich noch  
unverheiratete Töchter zu Hause?“

„Zu dienen, Herr Müller! Die drei  
ältesten Jahrgänge sind zwar vergriffen,  
der vierte aber wieder antiquarisch auf  
Lager — die ist nämlich seit einem Jahre  
Witwe. Die beiden jüngsten Jahrgänge  
sind ebenfalls noch am Lager. Darf ich  
Ihnen vielleicht Ansichtsendung machen?“

21. Sch.

### Gedankensplitter

Wenn du ihnen ewig die Wahrheit sagst, so  
bleibt den gekränkten Menschen nichts übrig, als  
dich einen Lügner zu schelten.

Schon mancher ließ von  
Locken sich betören  
Und allerliebst bemalten  
Wänglein,  
Bis er gewahrte, daß  
an seinem Herzen  
Gebetet sich ein ausge-  
wach'snes — Schläng-  
lein!



### Abwechslung macht Freude

Bon Jack Hamlin

In einer westschweizerischen Stadt  
wurde eine französische Militärmusik, die  
in Uniform mit Stahlhelm durch die  
Straßen zog, mit geradezu rhapsodischem  
Enthusiasmus empfangen. Ein schweizer  
Oberst betonte in seiner Begrüßungs-  
ansprache die französisch-schweizerische  
Freundschaft und schloß seine Rede mit  
den Worten:

„Ja, wir sind stolz, den französischen  
Stahlhelm in unseren Straßen zu er-  
blicken . . . !“

„Denn die Mühe haben wir genug  
gesehen,“ brummte einer in den hinteren  
Reihen, der die Internierten-Okkupation  
mitgemacht hatte.

### Preisabbau

Wir haben ihn so lang gefeiert  
— auf Vorschuß, daß jetzt ausgeleert  
die schnöde Hoffnungswalze kreift:  
Der Preisabbau ging schief zumeitsch!

Wir dachten ihn vor bald zwei Jahren  
herbeizuziehen an den Haaren,  
doch leider sind halt zwieselie  
die Dinge: Sieden und Versailles.

Die Preise hatten unterdessen  
Sinn nur für höhere Interessen.  
Und sanken Völker und Moral,  
sie fielen immer noch ein mal.

Die Bildung ist fatalerweise  
im Stehen Wachsen nur beim Preise.  
Was man als Indexziffer kennt,  
wenn man sich Volkswirtschaftler nennt.

Stolz steht sie da, die soziale,  
die Preise-Internationale!  
Ach, keine Konferenz ist noi,  
man wird vom bloßen Zusehn rot! Sips

### Aphorismen

Bon Leonore van der Straten

Die vornehmen Menschen verstehen es groß-  
artig, sich vornehm zu langweilen. Ein Bauer  
langweilt sich mit dem Gesicht, das zur Lang-  
weile paßt.

Wenn ein Chemann sagt: „Ich leide an Kopf-  
weh,“ weiß ich, seine ganze Familie leidet an  
seinem Kopfweh.

Der Teint des Herzens schlägt oft bei den  
Wangen durch.

Man hält den Gutmütigen leichter für dumm  
als den Boshaften.

Die Beliebtesten im gesellschaftlichen Leben sind  
jene, die gern loben, sie sind der verkörperte  
Applaus. Wieviel Gläqueure gibt es?

Der Holzwurm klopft des Nachts und zerstößt  
das festste Eichenholz, so daß es zu Staub zer-  
fällt. Kennst du den Holzwurm deines Herzens?

Manche Menschen sind wie Kaktuspflanzen,  
sie flecken und verleihen jeden, der sie anfaßt, sie  
finden es ganz natürlich, sie dürfen flecken — sie  
finden eben Kaktuspflanzen.

Es kann für jeden einen Namen geben,  
Der ist bestimmt für sein Leben.  
Er schneidet ihn in seines Herzens Ainde ein,  
Vernarbt soll er noch sichtbar sein.

Man sagt mit Abscheu von einer Frau, sie ist  
ein Mannweib, und mit einem wohlwollenden  
Schmunzeln von einem Mann, er ist ein Weiber-  
mann.